

## Der verschärfte U-Boot-Krieg unserer Feinde.

Von Dr. Anton R. v. Märl.

Die staunenswerteste psychologische Tatsache im Weltkrieg bleibt doch die übermenschliche Heuchelei unserer Gegner, sie steht jenseits der Grenze des Begreifbaren. Als Deutschland im Vorjahr mit dem verschärften U-Boot-Krieg einsetzte, schrieb die Entente und mit ihr der geheim verbündete Wilson vor Entrüstung auf und Wilson fiel Deutschland nach der Torpedierung der „Susitania“, die zwar nicht vom kanzierenden U-Boot, wohl aber vom deutschen Botschafter in Amerika gemarnt worden war, energisch in den Arm. Auch heute schreit der Verband auf und Wilson, in der linken Hand den Friedenswedel, in der Rechten den Revolver, schießt sich an, letzteren zu gebrauchen.

Als diese Entrüstung ist Heuchelei, denn uns gegenüber haben die Gegner von vornherein den U-Boot-Krieg in der verschärften Form geführt. Nachstehende Daten liefern den Beweis dafür. Es wurden nämlich folgende Dampfer ohne Warnung in der Adria anlangiert:

1. Passagierdampfer „Daniel Grnő“.  
a) Am 13. Februar 1916 befand sich dieser auf der Fahrt von Zara nach Spalato begriffene Passagierdampfer gegen Mittag auf der Höhe des Kap's Pianka, als der Wachoffizier den zur Zeit auf der Kommando-Brücke anwesend gewesenen Kapitän darauf aufmerksam machte, daß im Westen auf ungefähr eine Meile das etwa 30 Zentimeter aus dem Wasser herausragende Periskop eines Unterseebootes wahrzunehmen war. Kaum hatte der Kapitän des Dampfers daraufhin den Blick gegen Westen gewendet, als er die Spur einer gegen sein Schiff gerichteten Torpedobahn deutlich erblickte. Durch eine plötzliche scharfe Wendung nach Backbord gelang es dem Kapitän, dem Torpedo knapp auszuweichen. Der Torpedo lief auf 5 Meter beim Bug des Schiffes vorbei. Der Kapitän und zahlreiche Zeugen haben unter Eid ausgesagt, daß sie das Periskop des Unterseebootes und die Torpedobahn deutlich gesehen hatten.

b) Am 5. April 1916 wurde gegen „Daniel Grnő“ neuerlich von einem Unterseeboot, auch diesmal ohne Warnung, ein Torpedo lanciert.

2. Gegen den Passagierdampfer „Zagreb“, der von Sebenico nach Spalato fährt, wurde am 28. Februar 1916 um 11 Uhr vormittags auf der Höhe des Landes Mulo (nächst Kap Pianka) ohne vorherige Warnung ein Torpedo lanciert. Die Torpedobahn kam von seewärts (Steuerbord) und war gegen die Brücke des Dampfers gerichtet. Durch plötzliches Wenden gegen Backbord wich „Zagreb“ dem Torpedo aus. „Zagreb“ lief hierauf sofort in Rogosniza ein, wo sein Kapitän über den Vorfall Meldung erstattete. Fahrzeuge der Küstenwache, die kurz darauf das Gebiet bei Kap Pianka nach feindlichen Unterseebooten absuchten, konnten zwar keinen Feind sichten, da aber eines der Fahrzeuge hiebei zweimal erfolglos anlangiert worden ist, kann über die Richtigkeit der Anzeige des Kapitäns des Dampfers „Zagreb“ kein Zweifel obwalten.

3. Gegen das Spitalschiff „Elektra“ wurden am 18. März 1916 vor 10 Uhr a. m. bei klarem Wetter und unter den dankbar günstigsten Sichtverhältnissen auf der Fahrt nach Cattaro in der Nähe des Kap's Pianka ohne Warnung zwei Torpedos lanciert, wovon der eine das Schiff vorne Steuerbord traf, explodierte, die Steuerbordwand in größerer Ausdehnung aufriß und durch einzelne Sprengstücke auch die Backbordwand teilweise durchschlug, der zweite Torpedo hingegen das Schiff auf ungefähr 50 Meter achter passierte. Durch die Explosion des Torpedos wurden zwei Krankenpflegerinnen schwer, eine leicht verletzt. Unmittelbar nach dem Vorfall wurden überdies die Krankenpflegerin Maria Depafe und Matrose Marian Ugrina vermißt; am 20. März konnte jedoch die Leiche dieser Krankenpflegerin unter den Trümmern im Schiffsraume aufgefunden werden. Die Torpedierung des Spitalschiffes ist in einwandfreier Weise festgestellt worden, weil, abgesehen von dem Umstande, daß an der räumlichen Stelle der Küste bereits zu wiederholten Malen Lan-  
**zierungen feindlicher Unterseeboote wahrgenommen worden** sind, die Bahnen der beiden Torpedos von Augenzeugen beobachtet wurden, eine Krankenpflegerin auch das Periskop des Unterseebootes gesehen haben will und weil im Spitalschiff selbst Teile des explodierten Torpedos vorgefunden wurden. Unter den günstigen Sichtverhältnissen mußte

Gräben zu bringen, scheiterten in unserer Feuer, an einer Stelle im Nahkampf unter erheblichen Verlusten für den Feind. Gegen 4 Uhr morgens setzte starkes Feuer gegen einen größeren Stellungsabschnitt südlich der Bahn Langemaark—Opren ein. Nach einer Demonstration an einer andern Stelle stieß der Feind hier vor, wurde aber ebenso, wie bei den drei oben erwähnten Vorstößen teils vor, teils in unserem Graben abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand. Am Abend des 17. Februar hatte eine andere deutsche Unternehmung nördlich von Bhtschaeete und nördlich des Kanals Comines—Opren Erfolg. Die Nacht vom Sonntag zum Montag verlief im allgemeinen ruhig. Zwischen Ancre und Somme und nördlich der Ancre wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

## Zusammenbruchserscheinungen in Rußland?

RA Stockholm, 20. Februar. (Priv.)

„Rußloje Slowo“ berichtet, daß in Twer weder schwarzes noch Weißbrot zu haben ist, in Nischni-Nomgorod alle Mühlen die Arbeit eingestellt haben, in Tomsk Brotkarten eingeführt worden sind. Aus Uchita und Kharbin kommen Hilferufe nach Petersburg, den Nöchtigung kam wie der erste, achter Steuerbord unter dem Decksalon. Infolge der Explosion wurde das Steuerbordrettungsboot samt den Insassen in die Luft geschleudert und ging in Trümmer. Ein zweites Boot fuhr mit 16 Personen gegen Land und nahm unterwegs zwei Schiffbrüchige auf. Die zur Hilfe herangeeilten Barken holten noch einige Personen aus dem Wasser.

Im Augenblick der Torpedierung befanden sich auf dem Schiffe außer der Besatzung des Dampfers, die einschließlich des Kapitäns aus 19 Mann bestand, Passagiere in gleicher Zahl, darunter zwei Priester und mehrere Frauen und Kinder. Drei Leichen ertrunkener Frauen wurden geborgen. Vier Personen der Besatzung und vier Fahrgäste wurden vermißt. Einer Meldung der Agenzia Stefani zufolge hat ein den italienischen Seestreitkräften beigegebenes französisches Tauchboot den Passagierdampfer „Dubneroonil“ versenkt.

5. Der Küstendampfer „Biolovo“ fuhr am 1. Juni 1916 von Zara nach Spalato und führte außer einer aus 11 Köpfen bestehenden Besatzung als einzigen Passagier eine Frau an Bord, die von Zara nach Spalato reiste. Gegen 10 Uhr a. m. sahen der auf der Brücke befindliche Kapitän und zwei Mann der Besatzung eine gegen das Schiff gerichtete Torpedobahn und bald darauf konnten sie auch den hellgrauen Körper eines leicht unter dem Wasser laufenden Torpedos wahrnehmen. Der Kapitän erkannte aus der raschen Verschiebung des Torpedos, daß dieser vor dem Schiffe passieren würde, hielt daher Umschau nach dem Objekte, das den Torpedo abgeschossen hatte, in der richtigen Annahme, daß dem ersten Torpedo bald ein zweiter folgen würde. Der erste Torpedo ging ungefähr 4 Meter vor dem Bug des Schiffes vorüber, lief dann noch 300 bis 400 Meter weiter, worauf er nach Art der abgelaufenen Torpedos aus dem Wasser sprang und dann sank. Inzwischen hatten aber der Kapitän und drei Matrosen auf ungefähr 600 bis 700 Meter Steuerbord das Periskop eines getauchten U-Bootes gesehen und kaum zwei Minuten nach der ersten Lancierung einen zweiten vom U-Boote direkt gegen das Schiff laufenden Schaumstreifen wahrgenommen. Der zweite Torpedo hätte das Schiff gewiß getroffen, falls der Kapitän nicht durch ein Steuermandöver ausgewichen wäre, so daß der Torpedo auf zwei Meter an der Steuerbordseite des Dampfers vorbeilief. Auch dieser Torpedo konnte deutlich verfolgt werden, bis er aus dem Wasser sprang und hierauf unterging. „Biolovo“ wurde also weder gewarnt, noch untersucht, und es wurde ebensowenig seiner Besatzung eine Möglichkeit geboten, sich in Sicherheit zu bringen.

6. Der Frachtdampfer „Albanien“ verließ am 4. Juni 1916 um 2 Uhr nachmittags Piume. An Bord befanden sich außer dem Kapitän, zwei Schiffsoffizieren, drei Maschinisten und 20 Personen der Schiffsbemannung auch zwei Passagiere. „Albanien“ passierte gegen 6 Uhr 15 Minuten nachmittags das Silla d'Isola und nahm hierauf Kurs auf die Insel Sterda. Nach einer Fahrt von ungefähr einer halben Stunde wurde „Albanien“ ohne vorherige Warnung Steuerbord achter von zwei kurz nacheinander explodierenden Torpedos getroffen, die nahezu den ganzen Achterteil des Schiffes zerstörten und zur Folge hatten, daß das Schiff in ganz kurzer Zeit sank. Mit Ausnahme von drei Stellern, die durch die Explosion der Torpedos getötet wurden, sind sämtliche Personen der Besatzung des Dampfers „Albanien“ gerettet worden. Laut Nachricht der Agenzia Stefani hat die italienische Regierung zugegeben, daß eine italienische Einheit den Lastdampfer „Albanien“ torpediert hat.

7. Der Passagierdampfer „Zagreb“ lief am 14. Jänner 1917 um 7 Uhr a. m. von Spalato nach Zara